

no. J.A. 57015



Hochwohlgeboren

Herrn Professor Carl Edmann-Edler



Wien I
Margarethenstraße 70
(Eisenhof.)



WIEN

BEST

26

'81

Z. H. 57015

ST. GILGEN ^A/NERSEE

25. Sept. 98.

Lieber hochverehrter Herr Professor!

Seitdem Ihr schönes, ergreifendes Gedicht in meine Hände gekommen ist, bin ich täglich mit dem Vorsatz aufgestanden Ihnen meinen Dank für die herrliche Spende ausführlich auszusprechen. Verzeihen Sie, lieber, lieber, verehrter Herr Professor, daß ich erst heute dazu komme, mir's vom Herzen zu schreiben wie mächtig jedes Ihrer Worte mich bewegt und gerührt hat und wie Sie mir wohlgetan haben. An gutem Willen,

den Weg, den Sie mir weisen, zu gehen,
fehlt es mir wahrlich nicht, doch befinde
ich mich eben jetzt in einer Zeit, in
der es nicht vorwärts will und ich
mir oft wie geistig gelähmt vorkomme.
Nur zwei kleine Erzählungen sind im
Laufe dieses Sommers entstanden; beide
erscheinen zugleich in den Octoberheften
der deutschen Rundschau und der Cos-
mopolis, und ich empfehle sie Ihrer
freundschaftlichen Nachsicht.

Und Sie, lieber Verhrater, sind Sie
fleißig gewesen? Haben Sie aus Ihrem
prachtvollen Sommeraufenthalt eine
neue schöne Arbeit mitgebracht? Von
ganzem Herzen wünsche ich es für

Sie und für uns.

Das furchtbare Ereigniß in unserm Kaiserhause hat gewiß auch Sie und Ihre liebe Frau Therese entsetzlich ergriffen. Unsere arme Kaiserin selbst hätte freilich einen schmerzloseren Tod nicht finden können als den, den ein Unmensch ihr bereitet hat. Aber die grauenvolle That sieht mehr nach einem Anfang als nach einem Ende aus, und das ist an ihr nicht das mindest Böse.

Seit einigen Tagen bin ich allein in St. Gilgen. Meine arme Freundin, die durch eine Wandermiere große Schmerzen leidet und fast gar nicht



mehr gehen kann, ist von ihren
Kindern nach Göggingen zu Helsing
gebracht worden. Wenn es diesem ge-
nialen Mann gelingt ein Hütnieder
für sie anzufertigen, daß sie reisefähig
macht, gedenken wir zusammen nach
Rom zu pilgern und den Winter in
der ewigen Stadt zuzubringen. Jeden-
falls aber würde ich Sie vorher noch
sehen und vielleicht recht bald, meine
lieben Lieben. Wenn das Wetter mich
nicht früher nach Wien jagt, komme
ich in der ersten Hälfte Octobers
dahin und zu Ihnen.

Nochmals Dank und Dank. Es
verehrt Sie und Ihre liebe Frau

Ihre treue

Marthe Marie Ebner.